

Einladung

Zahlreiche Schäden an Kunst- und Kulturgut werden auf den unkritischen Einsatz von Kunststoffen als Konservierungsmittel zurückgeführt. Die Materialien standen als Industrieprodukte zur Verfügung und wurden unter ihren Handelsnamen auf den Objekten getestet.

Voraussetzungen für eine sachliche Diskussion sind jedoch Kenntnisse über Produktzusammensetzungen und das Alterungsverhalten der Polymere. Diese Informationen sind von der Herstellerseite schwer zugänglich. Problematisch ist auch die große Vielfalt der Produkte, die ursprünglich für andere Anwendungen entwickelt wurden. Nicht selten fehlt in Archivalien inzwischen jegliche Information über die verwendeten Mittel. Zur Analytik von konservierend eingesetzten Kunststoffen finden sich kaum Veröffentlichungen.

Welche Produkte kamen unter welchen Namen für welche Applikationen zum Einsatz?

Ist eine Zuordnung spezifischer Schadbilder möglich?

Welche analytischen Möglichkeiten bieten sich heute zur Identifizierung?

Welche Anforderungen ergeben sich daraus für moderne Produkte und ihren Einsatz?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines 30-monatigen Forschungsprojektes an der Fachhochschule Potsdam im Studiengang Konservierung und Restaurierung, dessen Ergebnisse auf unserem Kolloquium vorgestellt werden und zu dem **Sie herzlich eingeladen sind**.

Nach einem Überblick über den Einsatz von Kunststoffen in der Restaurierungspraxis wird die neu konzipierte Online-Datenbank POLYKON vorgestellt, die eine Datensammlung von Produkten und ihrer Zusammensetzung sowie Anwendungsbeispiele enthält. Weitere Vorträge beschäftigen sich mit der Untersuchung von Alterungseffekten an Kunststoffen und den Möglichkeiten und Grenzen analytischer Verfahren. Es wird eine Variante der Reduzierung von Kunststoffen an Wandmalereien vorgestellt, bevor am Beispiel von Mörteln und Steinerfüllmassen spezifische Anforderungen an geeigneten Polymerdispersionen erläutert werden.

Tagungsort und Teilnahmebedingungen finden Sie im Programm.